

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungsstags: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 R.M.
einfach. Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstige Störungen des
Vertriebs der Zeitung, der Leseranten oder der Verförderungseinrichtungen) hat der Ver-
leger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 R.M. Alles weitere über
Rabatte usw. laut aufliegenden Tarif. Anzeigen-Annahme bis spätestens 9 Uhr vor
mittags des Ercheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen An-
zeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachtrag trifft bei
Rüge ob Ronkurs.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Niederberg.
Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postcheckkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Nummer 48

Telefon: 231

Sonntag, den 21. April 1935

DA 3.35 383

34. Jahrgang

Ostern

Geheil, Ihr Himmel,
Iubel, Ihr Lüste,
was in den Höhen,
was in den Gräften!
Viele Stunden
find nun verschwunden:
des hohen, Frommen
Glanz ist gekommen!
Frühling, erwache,
Blumenstor, lache,
Wer aus den Feldern,

dort in den Wäldern!
Rosen, Violen,
dusset verstoßen,
streut in die Lüste
würzige Düste!
Lasset die hohen
Lieder entfliehen,
alles in frohen
Sang sich ergießen:
Christ ist erstanden
aus Todesbanden!

Wie er gelehrt,
wiedergekehret.
Akinget, Ihr Wellen,
singet, Ihr Quellen!
Berge und Tale
alle zumale:
Christ ist erstanden
aus Todesbanden!
Wie er gelehrt,
wiedergekehret.

Hymne aus dem 14. Jahrhundert

Amtlicher Teil.

Dienstag, den 23. April, nachm. 2 Uhr erfolgt die
feierliche Aufnahme der Schulneulinge

in der Turnhalle.

Es wird gebeten, keine Zuckerlütten in oder an die Schule zu
bringen, da die Kinder von der Schulgemeinde mit einer
Tüte beschenkt werden.

Die Leitung der Volksschule.

Herzliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 20. April 1935.

In der Nacht zum Karfreitag verschied infolge eines Schlaganfalles der weit über die Grenzen unseres Ortes bekannte und beliebte Gastwirt des goldenen Ringes und Fleischmeister Herr Paul Klotzsche. Der durch den plötzlichen Schlag so schwer getroffenen Familie wendet sich allgemeine Zelinahme zu.

Heute früh kurz vor 8 Uhr verunglückte in der Hirschfurz ein Dresdner Kraftstrafwagen. Der Betreffende hatte die Kurve nicht ausfahren können, hatte etwas die Wand des Hirsches gestreift und war dadurch zum Sturz gefallen. Mitglieder des Roten Kreuzes transportierten den Verunglückten, der bei dem Sturz wahrscheinlich einen Fußgelenksbruch erlitten hatte, zu einem heiligen Arzt.

Am Donnerstag abend entstand hier am Hirschfurz eine längere Verkehrsstörung dadurch, daß die Zugmaschine zweier mit Holz beladenen Anhänger bei der Bergabfahrt nicht genug Bremsen konnte, sondern überdrückt wurde und sich quer zur Bergfahrt stellte. Erst nachdem ein Lastzug die beiden Anhänger etwas zurückgezogen hatte, konnte die Zugmaschine die Fahrt nach Dresden fortsetzen.

Arbeitskreuse. Die Belegschaft der Firma Julius Werthshäuser A.-G. in Ottendorf-Okrilla versammelte sich zu einer schlichten doch eindrucksvollen Feier, um die Arbeitskameraden zu ehren, die auf eine Jahrzehntelange Tätigkeit im Betrieb zurückblicken können. Betriebsführer Haushild wurde mit herzlichen Worten des Dankes, zugleich im Namen der Inhaber, die Verdienste der Jubilare und hob hervor, daß es auch für die Firma selbst eine besondere Freude sei, Arbeitskameraden beglückwünschen zu können, die eine so große Zeitspanne dem Unternehmen in Treue und Hingabe gewidmet haben. Ununterbrochen im Betrieb der Julius Werthshäuser A.-G. beschäftigt waren die Arbeitskameraden: Eßlinger Paul Häne 25 Jahre; Bildhauer Bruno Alischer, Schneidemüller Richard Schulte, Versandmeister Albin Rüger 26 Jahre; Maschinenarbeiter Richard Flügel, Aufsichtsr. Robert Zimmermann, Maschinenarbeiter Ernst Treppe, Eßlinger Max Schulte, Maschinenarbeiter Richard Hornoff 27 Jahre; Maschinenarbeiter August Schüze 28 Jahre; Pächtermeister Max Großmann, Maschinenarbeiter Hermann Noack, Maurer Wilhelm Klemm 30 Jahre. Diese 13 Arbeitskameraden wurden

mit dem tragbaren Ehrenzeichen in Bronze ausgezeichnet. Der Arbeitskamerad Maschinenarbeiter Edmund Heinrich erhielt für 50-jährige treue Pflichterfüllung außer dem Ehrenzeichen in Silber vom Führer ein persönliches Anerkennungsschreiben. Der Dank der Firma kommt zum Ausdruck in zusätzlichen bezahlten Urlaub. Nachdem Herr Bürgermeister Richter seine und zugleich die Glückwünsche der Gemeindevertretung, mit ebrenden Gedächtnisworten auch für den Gründer des Werkes, übermittelte, überreichte Betriebszellenobmann Stammig jeden Jubilar ein Geschenk der Belegschaft, das sichlich Freude auslöste. Kreiswalter Pg. Kolb überbrachte von der Arbeitsfront herzliche Glückwünsche und behandelte eingehend Sinn und Zweck der Veranstaltung im Rahmen der Volks- und Betriebsgemeinschaft. In seinem mit Spannung aufgenommenen Aussführungen kam Pg. Kolb auch auf die Vertrauensratswahlen zu sprechen und hob mit Genugtuung hervor, daß die Vertrauensratswahl in der Firma Julius Werthshäuser A.-G. Zeugnis einer besonderen Einmütigkeit ablegte. Zu Beginn der Feier hatte Betriebszellenobmann Stammig im Namen des neu- beziehentlich wiedergewählten Vertrauensrates den Dank, für das als sehr gut zu bezeichnende Wahlergebnis ausgesprochen. Betriebskameraden umrahmten mit volksüblichen Weisen auf Violin und Konzertina die Feierstunde die mit dem gemeinsam gesungenen Horts-Wessel-Lied ihren Abschluß fand.

Eine Karfreitagsandacht wie die, zu der unsere Kantorei (der gemischte Kirchenchor) und die Kirchengemeinde vertreten für gestern abend in die Kirche eingedolt hatten, dürfte Ottendorf-Okrilla bisher noch nicht beobachtet gewesen sein. Man fühlte sich innerlich erhöht bei der Wiedergabe von Schöpfungen der drei großen, jetzt in aller Welt gefeierten Führer auf Höhe echster Musik protestantischer Prägung: Heinrich Schütz (geboren 1585), Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel (beide geboren 1685). Die Kantorei bewies es gestern abend von neuem, daß sie, geleitet von Herrn Kantor Beger, auch die schwierigsten Aufgaben zu bemächtigen weiß. Die wundervolle Komposition der sieben Kreuzesworte Jesu von Heinrich Schütz, die Zeugnis gibt von einem tiefinnerlichen Nachleben dessen, was auf Golgatha gescheh, wurde in einer, Heinrich Schütz durchaus longenalen Weise wiedergegeben. Das gilt ebenso von dem 5-stimmigen Chor wie von dem Streichorchester und den Solisten. Das Weinen des Geistes von Johann Sebastian Bach verprüfte man bei dem trefflichen Einzelgefang des Herrn Böddig: "Selig, wer an Jesum denkt", bei der Fantasie und Fuge in G-moll, von Herrn Johannes Jacob auf der Orgel mit bewundernswertiger Fertigkeit vorgetragen, und bei dem Largo ma non troppo für 2 Violinen und Orgel aus dem D-moll Konzert, sehr gut gespielt von den Herren Albert und Hofmann — lauter einheimische Künstler, die alle ein seines Verständnis für Johann Sebastian Bach befanden. Auf das besti eingeleitet wurden die Bach-Darbietungen durch den Choral: "O Haupt voll Blut und Wunden" im Wechselgang mit der Gemeinde. Den Schluß der Karfreitagsandacht, bei der auch Schriftvorlesung, Gebet und Segen durch Herrn Pfarrer Polster nicht fehlten, bildeten mehrere Stücke aus Händels "Messias", und zwar das immer wieder dankbar hingenommene: "Ich weiß, daß mein Schöpfer lebt", von Frau Bötsch-Hofmann mit klarer Sopranstimme gefungen; ferner der mächtig wirkende Chorgesang: "Wie durch einen der Tod, so kam durch Einen die Auferstehung"; dann die mit einem Rezitativ verbundene Arie: "Sie schallt, die Posaun", die Herr Kantor Beger mit klangeradem Bass und mit wohlklangender innerer Wärme sang; und endlich das erschütternd gewaltige "Halleluja", mit dessen vorzüglicher Wiedergabe die Mitwirkenden sich selber übertraten. Sie alle, geführt von Herrn Kantor Beger und von Herrn Jacob als dem, dem das Spielen des dominierenden Instruments, der Orgel, hauptsächlich oblag, beglückwünschen wir zu dem großen Erfolg des gestrigen Abends.

Dresden. Verhängnisvolle Schwarzfahrt. Der 27-jährige Kraftwagenfahrer Otto Figitum unternahm mit dem Kraftwagen seines Arbeitgebers zusammen mit seinem Freund Karl Werner eine Schwarzfahrt. In einem Lokal in Wachau gelassen sich noch drei Personen hinzu. Auf der Rückfahrt nach Dresden fuhr der Wagen auf der Bautzner Landstraße gegen einen Mast und schlug um; drei Personen wurden verletzt. Figitum und Werner blieben unverletzt, lädteten und überließen die Verletzten in dem umgestürzten Wagen ihrem Schicksal. Zwei Personen mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden, während die dritte, die mit Prellungen davongetragen war, in die Wohnung entlassen werden konnte.

Sachsen's Glückwunsch

Mein Führer!

Die sächsischen Volksgenossen gedenken Ihrer am heutigen Tage in aufrichtiger Liebe und Verehrung. Sie danken Ihnen aus übervollem Herzen, daß Sie unserem deutschen Volke Ehre und Ansehen, Gemeinwirtschaft und Rassegefühl wiedergegeben haben. In unverbrüchlicher Treue werden Sie Ihnen folgen und Ihrem Vorbild nachstreifen.

Möge Gottes Segen weiter mit Ihnen sein, damit Sie das begonnene große Werk, Deutschland in eine glückliche und starke Zukunft zu führen, vollenden können.

Reichsstatthalter Martin Mutschmann,
für die Sachsen's Landesregierung und zugleich
für den Bau Sachsen der NSDAP.

Selbshennersdorf. Zum Wiederaufbau der Kirche. Der Kirchenvorstand beschäftigte sich mit den Maßnahmen zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirche. Die Aufräumungsarbeiten sind bereits beendet. Um die Mittel zum Wiederaufbau zusammenzubringen, ist von der Landeskirche für den zweiten Osterfeiertag eine Kollekte angeordnet worden, außerdem will man den Reichsbauhof die Genehmigung einer Reichskollekte und das Inneministerium um die Bewilligung einer öffentlichen Sammlung eruchen. Der Bach-Verein wird zugunsten der Wiederaufstellung einer Orgel zwölft Konzerte veranstalten, ferner ist die Herausgabe einer Erinnerungsschrift geplant. An freiwilligen Spenden sind bisher 1900 R.M. eingegangen; überraschend groß ist auch der Eingang an Spenden aus auswärtigen Gebieten, wo Selbshennersdorf wohnen. Für die Entgegennahme freiwilliger Spenden hat der Kirchenvorstand folgende Wiederaufbaufonten eingerichtet: Großesse Selbshennersdorf, und Postcheckkonto Dresden 398 14. Von den zwölf Architekten, die sich um den Wiederaufbau der Kirche beworben haben, ist die Wahl auf Architekt Richard Schiffner, Bittau, gefallen. Der bauliche Charakter der Kirche wird auch nach dem Wiederaufbau gewahrt bleiben.

Leipzig. Ein Unbeteiligter getötet. An der Ecke Gustav-Adolf- und König-Johann-Straße fuhr nach einem Zusammenstoß mit einem Personewagen ein Bieferwagen auf den Fußweg und erschüttete dabei den vorübergehenden zwölf Jahre alten Schüler Heini Kranz. Der Knabe wurde gegen eine Hausmauer gedrückt und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Der Beifahrer des Bieferwagens wurde in das Krankenhaus gebracht.

Frohburg. Der ungeliebte Doppelmord. Die Polizeidirektion in Altenburg bringt in Erinnerung, daß es noch immer nicht gelungen sei, den Doppelmörder zu fassen. Die Polizeidirektion weist besonders darauf hin, daß die gesohlene rote Kette wesentlich zur Ermittlung des Täters beitragen kann.

Zwei Raubüberfälle

Im Grundstück Moritzstraße 14 in Dresden wurde ein Angestellter des Buchmachers Merzdorf überfallen. Wo er gegen 16.30 Uhr allein im Geschäftsräum anwesend war, habe sich ein Unbekannter unter einem Vorwand Zugang verschafft. Blödig habe ihm dieser eine Pistole vorgehalten und ihn an Händen und Füßen mit Bindfaden gefesselt. Dann habe der Unbekannte über 900 R.M. Geschäftsgelder eingesteckt und damit das Geschäft durch den hinteren Ausgang verlassen. Die Tür habe er verschlossen und die Schlüssel mitgenommen. Der Überfallene habe sich trotz der Fesselung zur Straße geschleppt, wo ihm ein Nachbar die Fessel durchschnitten. Der Unbekannte soll im gewöhnlichen Fußgängertempo zur König-Johann-Straße gegangen und dort verschwunden sein. Der Vorfall bedarf noch eingehender Untersuchung.

Auf den 78 Jahre alten Gemeindediener Emil Schindler und seine 79 Jahre alte Ehefrau in Burgau bei Auerbach wurde von drei unbekannten Männern ein Raubüberfall ausgeführt. Die Täter drangen durch ein Fenster in das Grundstück ein und gingen ins Schlafräume der Cheleute Schindler, die im Bett lagen und schliefen. Dann weckten die Einbrecher die Schläfrigen die Schläfrigen, leuchteten ihnen mit einer Taschenlampe ins Gesicht und forderten sie unter Bedrohung einer Schußwaffe auf, ihr Geld herauszugeben. Ein maskierter Täter band dem Ehemann Schindler mit einer Wollseide, die er am Tatort vorgefundene hatte, die Hände zusammen, während einer der beiden anderen Täter ihn mit der Schußwaffe in Schach hielt. Dann durchsuchten sie sämtliche Behältnisse nach Geld und waren dabei den Inhalt der Schränke, Kästen usw. heraus; ihre Beute beträgt insgesamt 171 R.M. und eine silberne Herren-Taschenuhr im Wert von 14 R.M. Mit ihrem Raub entzerrten sie sich durch die von innen verschlossen gewesene Haustür. Wegen der mangelhaften Beleuchtung können die Überfallenen keine Beschreibung der Täter geben.



Geburtstagsehrungen für den Führer.

Die Wehrmacht zum Geburtstag ihres obersten Befehlshabers.

Berlin, 20. April. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg schreibt im "Völkischen Beobachter" zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers:

Zum dritten Male begeht heute Adolf Hitler seinen Geburtstag als Kanzler, zum ersten Male als allein verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches und damit als oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Aus Millionen deutscher Herzen schlägt ihm wärme Verehrung und Dankbarkeit entgegen.

Mit dem Werk Adolfs Hitlers auf Leben und Tod verbunden, grüßt heute auch die Wehrmacht in ihm den Mann, der mit starker Hand das neue Deutschland der Ehre schuf und aus seinem Paria-Dasein wieder auf den Platz zurückführte, der ihm in der Welt zukommt. Sie grüßt in begeisterter Hingabe und Treue den Mann, der einst selbst aus ihren Reihen kam und innerlich stets einer der ihren geblieben ist.

Mit dem persönlichen Eid, den der deutsche Soldat als Waffenträger der Nation beim Heimgang des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg leistete, band er sich und das von ihm durch die Jahre des Niederganges gereitete Werk unlosbar an den Führer. Mit der allgemeinen Wehrpflicht, die Deutschland seine Wehrhabe wieder gab, legte Adolf Hitler die Erziehung der gesamten massenhaften Mannschaft vertrauensvoll in die Hände der Wehrmacht und machte damit den Soldaten Dienst wieder wahrhaft zum Ehrendienst des ganzen deutschen Volkes.

Dank stellte man nicht mit Worten oder Wünschen ab, sondern durch Taten und Leistung. Die deutsche Wehrmacht wird das in sie gesetzte Vertrauen vor ihrem obersten Befehlshaber und der Geschichte rechtfertigen durch treue und hingebungsvolle Arbeit an dem ihr anvertrauten Werk. Mit diesem Gespür grüßt sie den Führer an seinem heutigen Ehrentag.

Generaloberst von Blomberg überbringt die Glückwünsche der Wehrmacht.

Berlin, 19. April. Der Reichswehrminister, Generaloberst v. Blomberg, wird am 20. April, 11.10 Uhr, dem Führer und Reichskanzler die Geburtstagsglückwünsche der Wehrmacht überbringen. Um 11.30 Uhr findet der Vorbeimarsch einer Fahnenkompanie vor dem Führer statt.

Die Wehrmacht wird des Geburtstages des Führers in allen Standorten des Reiches durch Appelle und Ansprochen der Kommandeure gedenken.

Tagesbefehl des Stabschefs der SA zum Geburtstag des Führers.

Berlin, 19. April. Der Stabschef hat, wie die SA meldet, an die SA zum 20. April folgenden Tagesbefehl erlassen:

SA-Männer! Seit jenem Tag, an dem der Führer seinen ersten Kämpfern den Namen Sturm-Abteilung verlieh, gedenkt die SA mit besonderem Stolz und innerer Freude des Geburtstages ihres Führers. Wir hatten in der Zeit des Kampfes nicht viel, was wir unserem Führer zum Geburtstag bringen konnten. Aber was wir geben, das war das Höchste und Beste, das deutsche Männer geben können: Das Versprechen, immer zu kämpfen, nicht zu rasten und, wenn nötig, Gott und Vater einzufügen, bis Deutschland wieder frei und des Führers Wille des Volkes und des Reiches ist. Die SA ist, getreu ihrem Wort, durch die Tat der Zeit marschiert und hat im Einzug ihres Lebens den Sieg für Führer und Volk erkämpft. Während andere in den Parlamenten in schönen oder auch unschönen Reden sich ergingen und feilschten, hat die SA im Kampf auf der Straße, in Saalschlachten und im täglichen Einzug für die Partei sich selbst im wahren Soldatengriff erzogen und den Geist geschaffen, der allein fähig war, den Sumpf des Parlamentarismus zu überwinden und im Volk die geistigen und moralischen Voraussetzungen zu schaffen.

Opfer, das war es, was wir einst dem Führer versprachen. Opfer, das ist es, das uns den ersten Weg zur

Ereichung der Macht gegeben ließ, Opfer wird es immer sein, das allein den endgültigen Sieg verbürgt. Und hierin marschiere, marschiert und wird immer marschieren an erster Stelle des Führers SA.

Wenn ich heute unserem Führer in eurer aller Namen ein äußeres Zeichen übergeben darf, dann ist das nur möglich durch

eure Treue,
euer Opfer,
euren Einsatz.

Und das ist heute Wunsch und Versprechen zugleich. So war es! So ist es! So wird es immer sein!

Heil unserem Führer, Heil unserem obersten SA-Führer!

Tagesbefehl an das NSKK.

Berlin, 19. April. Der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrtkorps, Hühnlein, hat zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler folgenden Tagesbefehl erlassen:

NSKK-Führer und Männer!

Was wir still im Herzen tragen — in guten wie in schweren Stunden, in Not, in Kampf und Sieg gleich unveränderbar und fest —, unsere Treue, unsere Liebe und unsere Dankbarkeit zum Führer, zu dem Manne, der Deutschland emporholt aus tiefster Schmach zu neuer Kraft und Ehre, das schließen wir ein in unsere heissen Wünsche, die wir dem Führer zu seinem 46. Geburtstag heute darbringen.

Uneigennützig und unermüdlich wie er, unsere Pflicht zu erfüllen an Volk und Nation, das ist unser Strebend, ihm zu dienen mit Leib und Leben, wo immer es sei — heute wie einst — unser heiliger Wille! Es lebe der Führer!

Geburtstagwünsche des NSDAP.

Berlin, 19. April. Der Bundesführer des NSDAP. (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Selde, hat dem Führer und Reichskanzler zu seinem Geburtstage ein Glückwunschkirchen gelanzi, in dem er ihm den soldatischen Dank des Frontkämpferbundes für die historische Tat vom 18. März zum Ausdruck bringt. — Der thüringische Ministerpräsident Marchler und der thüringische Minister für Volksbildung und Inneres, Wächter, sprechen in ihrem Glückwunschkirchen dem Führer die unverbrüchliche Treue und nie verlöschende Dankbarkeit des Volkes und der Landesregierung von Thüringen aus.

Dresden, 18. April. Der Landesführer des NSDAB. (Stahlhelm), Landesverbands Sachsen, hat anlässlich des Geburtstags des Führers einen Aufruf an seine Kameraden gerichtet, in dem es nach einem Dank an den Führer für die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht u. a. geht:

In ungebrochener Geschlossenheit steht die Front des sächsischen Stahlhelms, bestellt von dem Willen, alles freudig einzuziehen in dem schicksalhaften Ringen des Führers um die deutsche Sendung in der Welt.

Unser innigster Wunsch ist, daß Gott den Führer und Reichskanzler seinem Volke erhalten und ihm die Kraft geben möge, sein Werk zu vollenden.

Geburtstagsgeschenke.

Der Regierende Bürgermeister von Bremen, Heider, bringt in dem Glückwunschkirchen des Bremer Senates das erneute Gelübde unverbrüchlicher Treue, bedingungslosen Gehorsams und unbewährbaren Aufbauwillens zum Ausdruck und betont, daß die bremische Regierung an der Erfüllung der vordringlichsten Aufgabe der Beleidigung der Arbeitslosigkeit unermüdlich weiterarbeiten werde. — Als Geschenk überlande der bremische Senat eine silberne Dampfmaschine, die einem alten Danziger Samowar nachgebildet worden ist.

Der Staatskommissar der Reichshauptstadt Berlin, Dr. Lippert, spricht in seinem Glückwunschkirchen dem Wunsch aus, daß eine gültige Vorsehung dem deutschen Volke seinen Führer noch viele Jahre erhalten möge.

Der Reichskriegsopfersührer zum Geburtstag des Führers.

Berlin, 19. April. Der Reichskriegsopfersührer Oberlindner hat dem Führer zu seinem Geburtstag im Namen der Frontsoldaten und Kriegsopfer ein von Professor Böhlhaar entworfenes Bild von der Entstehung der Reichsautobahn bei Rothenheim am Neckar zusammen mit folgendem Brief als Geschenk überhandt:

Mein Führer! Angesichts der Genfer Vorgänge und der erneuten Schuldfrage gegen unser deutsches Volk sind Ihr heutigen Geburtstage die Wünsche der fast anderthalb Millionen Soldaten und Soldatenfrauen in der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung verbunden mit dem heiligen Gelöbnis unbedingter Gefolgschaft.

Sie haben den Kämpfern des Weltkrieges ihre Datenhefte zurückgegeben, sie danken Ihnen das heiße Herz und kämpfen mit Ihnen um die Ehre der Nation.

Unser beispielloses Geschenk zeigt ein von Ihnen begonnenes Werk des Friedens und des friedlichen Aufbaus. Tausende von alten Soldaten haben bei diesem Werk Arbeit und Brod und neues Vertrauen auf die eigene Kraft gefunden. Mit ihnen sind ihre Familien zufrieden und glücklich geworden.

Auch aus diesem Grunde vereinen sie ihre aufrichtigen Wünsche zu dem heutigen Geburtstage mit den Wünschen des gesamten deutschen Volles.

Für meine Kameraden und mich ist es eine tiefe Freugtuung, mit Ihnen mitschaffen zu dürfen an der deutschen Zukunft.

Das sei unser Geburtstagsgruß und unser Geschenk zugleich.

Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse an den Führer.

Berlin, 20. April. Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Weiß, hat dem "Völkischen Beobachter" folgenden Geburtstagsgruß überreicht:

Mein Führer!

Zu Ihrem Geburtstage erlaube ich mir, namens des Reichsverbandes der deutschen Presse und in meinem eigenen Namen Ihnen die ergebensten Glückwünsche

zu übermitteln. Die deutschen Schriftsteller gedenken an diesem Tag voll Dankbarkeit der befreitenden Tat, mit der Sie Führer, auch für die deutsche Presse die Voraussetzung ihrer Erneuerung im Geiste der nationalsozialistischen Staatsaufstellung geschaffen haben. Es ist Ihnen dabei ein Bedürfnis, aus diesem Anlaß das Gelübde zu neuern, daß Sie Ihre Ehre dareinlegen werden, stets frisch und verantwortungsbewußt die Aufgaben zu erfüllen, die der deutschen Presse von Ihnen, mein Führer,

gestellt werden. Genehmigen Sie mit meinen Geburtstagswünschen die Sicherung meiner größten Berechnung und treuen Gebenheit.

(gez.) Weiß.

Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse

Sachsens Glückwunsch an den Führer

Dresden, 19. April. Reichsstatthalter Martin Münnich hat für die sächsische Landesregierung und zugleich für den Gau Sachsen der NSDAP. folgenden Glückwunsch an den Führer gerichtet:

Mein Führer! Die sächsischen Volksgenossen danken Ihnen am heutigen Tage in aufrichtiger Freude und Berechnung. Sie danken Ihnen aus überwältigendem Herzen, daß Sie unserem deutschen Volle Ehre und Anerkennung gegeben haben. In unverbrüchlicher Treue werden Sie Ihren Vorbild nachstreben.

Mag Gottes Segen weiter mit Ihnen sein, dann wird das begonnene große Werk, Deutschland in einer glücklichen und stolzen Zukunft zu führen, vollendet werden.

Soziale Tat der Stadt Dresden am Geburtstag des Führers.

Dresden, 18. April. Am 20. April, dem Geburtstag des Führers und Reichskanzlers, wird die Stadt Dresden die rund 2000 Insassen der städtischen Altersheime und des Berufshospitals mit Kaffee und Kuchen bewirten. Außerdem werden Sie ein Geburtstagsgeschenk in Form von Schokolade oder Zigarren erhalten. Ferner hat Oberbürgermeister Jörner 500 würdige und bedürftige Alte eingeladen, gemeinsam mit ihm den Geburtstag des Führers bei einer festlichen Kaffeetafel im Saale des Zoologischen Lebensmittelkabinetts bedacht werden.

Die NSB., Kreis Dresden, wird am Geburtstag des Führers 150 der bedürftigsten kinderreichen Mütter im Ausstellungspalast mit Kaffee und Kuchen bewirten.

Die Schuld der Anna Hülser

Roman von Kurt Martin.

(Copyright by Verlag Neues Leben, Bayreuth. Gmain.)

14)

Christoph Hülser schwieg. Er kannte schon den Schwager. Wenn er so sprach, ließ man ihn am besten gehen. Der war nun einmal so. Er fragte nach der Schwester.

Karl Büchel lachte.

"Wie immer. Der Winter ist schrecklich für sie. Da kommt sie ja meist nicht aus dem Zimmer."

Christoph Hülser nickte.

"Und nun muß sie doch noch diese Trauernacht bringen. Wenn wir Wilhelm auch lange nicht geheiratet haben, ließ hätten wir ihn doch beide. Komm geh mit zu mir. Ich muß mich deinen. Zu Mittag Jahre ich."

"Und wann kommt Du wieder?"

"Das weiß ich noch nicht. Vom will ich nicht bleiben."

Sie gingen in das Haus. — — —

Daher hatte Anna einstweilen alles für die Abreise hergerichtet. Um 11 stand der kleine einfache Kochschlitten im Hof. Christoph Hülser zog den Mantel an. Er war allein mit seiner Frau in der Stube. Vorsichtig reichte er ihr die Hand.

Das ist das erste Mal in unserer Ehe, daß ich Dich längere Zeit allein lasse! Ged wohl, las es Dir gut gehen." Er zog sie zu sich heran und küßte sie auf den Mund.

Sie ging mit hinunter an den Schlitten. Noch ein kurzer Gruß, und das leichte Gefühl fuhr aus dem Hof.

Nun war es noch ein wenig kälter aus der Wühle. Am Nachmittag kam Karl Büchel. Anna war gerade aus dem Hof. Er begrüßte sie und fragte, ob alles gut sehe. Gemeinsam trocknete sie in die Wohnung. Anna bot ihm eine Tasse Kaffee an. Er war einverstanden und lehnte sich an die Bank am Fenster, vor den Tisch. Anna holte aus der Küche Kaffee, Brot und Butter und stellte es vor ihm hin. Er sah sie lächeln.

"Na. Und Du? Soll ich allein trinken?"

"Ich habe schon getrunken, Karl. Aber wenn es Dir in Heimat besser schmeckt, will ich mit auch eine Tasse holen."

Sie ging noch einmal in die Küche und lehnte mit einer zweiten Tasse zurück. Karl Büchel gegenüber nahm sie an einem Stuhl Platz. Sie plauderte leicht hin und her. Möglichen, von dem Todestag, von Vene und dem kleinen Hans. Karl Büchel war guter Laune. Das Essen schmeckte ihm. Er lächelte gut ans Leben zu deinen. Allmählich brach die Dämlichkeit herein. Es wurde ganz finster in der Stube. draußen begann es wieder zu schneien. Anna wollte Licht machen. Er wehrte ihr ab.

"Loh doch. Wir brauchen kein Licht. Ich gebe auch gleich."

Dann sprach er wieder lebhaft weiter. Anna vergaß ganz ihre Arbeit. So gut hatte sie sich aber auch lange nicht unterhalten. Sie hörte sie draußen auf dem Flur Hanne reden. Anna sprang auf.

"Ach Gott, das Abendbrot. Es ist schon spät."

Karl Büchel stand ebenfalls auf.

"Ja, ich muß gehen. Sonst wird Du mich hänsen, nicht wahr?" Er lachte dabei. Die Dunkeln reckten sie sich zum Abschied die Hände. Er preßte ihre Finger sehr.

"Was Du für warme Hände hast. — Soll ich morgen wiederkommen?"

Sie nickte.

"Ja."

Aber gleich fügte sie zögernd hinzu.

"Wenn Du Zeit hast. Ich könnte ja auch zu Dir fahren, wenn ich Deinen Rat brauche."

Er schüttelte den Kopf.

"Nein, ich komme schon."

Karl Büchel grüßte sie. Anna eilte in die Küche. Hanne dampfte fleischig herum. Ihre Augen flammten vor Freude.

Karl Büchel blickte sie an und lächelte sie an.

Anna sah ihn an und lächelte ihn an. Sie lächelte ihn an.

"Ja, sehr gut. Ich bin froh, daß sie so gut ist."

Anna lächelte ihn an und lächelte ihn an.

"Sie ist sehr gut. Ich bin froh, daß sie so gut ist."

Anna lächelte ihn an und lächelte ihn an.

"Sie ist sehr gut. Ich bin froh, daß sie so gut ist."

Anna lächelte ihn an und lächelte ihn an.

"Sie ist sehr gut. Ich bin froh, daß sie so gut ist."

Anna lächelte ihn an und lächelte ihn an.

"Sie ist sehr gut. Ich bin froh, daß sie so gut ist."

Anna lächelte ihn an und lächelte ihn an.

"Sie ist sehr gut. Ich bin froh, daß sie so gut ist."

Anna lächelte ihn an und lächelte ihn an.

"Sie ist sehr gut. Ich bin froh, daß sie so gut ist."

Anna lächelte ihn an und lächelte ihn an.

"Sie ist sehr gut. Ich bin froh

Wer ist zum Heeresdienst tauglich?

Die amtlichen Bestimmungen bekanntgegeben.

Berlin, 18. April. Der Verlag „Offene Worte“ gibt die amtlichen Bestimmungen über die Tauglichkeit im Heeresdienst heraus. Danach ist dem Untersuchten nach der ärztlichen Untersuchung das Urteil über seine Tauglichkeit bekanntzugeben. Seinen Angehörigen und anderen Personen soll der ärztliche Befund im einzelnen nur insofern mitgeteilt werden, als es dienstlich notwendig oder für das eigene gesundheitliche Interesse des Untersuchten erforderlich ist.

Um den hohen Anforderungen des Dienstes in der Wehrmacht zu genügen, sollen als tauglich nur die Untersuchten bezeichnet werden, die kräftig gebaut, entwölkt und frei von solchen Fehlern sind, die die Gesundheit, die Beweglichkeit und Ausdauer beeinträchtigen.

Seitige Frische und Regsamkeit, Sinn für Kameradschaft und Charakterfestigkeit, sowie erhöhte und gestärkte Leistungsfähigkeit durch körperliche Erüchtigung in den Jugendjahren sind Vorteile, die in gewissen Grenzen einen Ersatz für etwa vorhandene körperliche Fehler schaffen. Die Mindestgröße für den Dienst in der Wehrmacht beträgt 151 Zentimeter. Wehrpflichtige und Freiwillige mit einer Körpergröße unter 160 Zentimeter werden jedoch nur ungekennzeichnet, wenn besondere Verhältnisse dies erfordern.

Das militärärztliche Urteil hat zu lauten: Tauglich 1 oder 2, bedingt tauglich, zeitlich untauglich, bestimmt tauglich, untauglich (für Wehrpflicht), völlig untauglich. Ist der Untersuchte körperlich und geistig völlig untauglich, von hinreichender Größe und kräftigem Körperbau, so ist er als „Tauglich 1“ zu bezeichnen. Werden bei dem Untersuchten stärkere Fehler festgestellt, oder hat er eine Körpergröße unter 160 Zentimeter, so ist er als Tauglich 2 zu bezeichnen, sofern der übrige Befund nicht ein anderes Urteil bedingt. Als Tauglich 1 oder Tauglich 2 sind Untersuchte zu bezeichnen, die an vorübergehenden Krankheiten leiden, die mit größter Wahrscheinlichkeit bis zum Zeitpunkt der Einberufung behoben sind.

Bei einer Brille nötig, um aus einem Auge volle oder fast volle Sehschärfe zu erreichen, ist dem Urteil stets hinzuzufügen: „Brillenträger“.

Bedingte Tauglichkeit wird durch Fehler und Abreihen begründet. Hierunter sind Fehler aufgeführt, die die Gesundheit nicht beeinträchtigen, die Leistungsfähigkeit aber, wenn auch nicht erheblich, herabsetzen. Zeitlich untauglich sind solche Wehrpflichtige und Freiwillige, die in der körperlichen Entwicklung stark zurückgeblieben sind oder infolge überstandener Krankheiten noch nicht wieder im Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit sind oder zur Zeit der Untersuchung an heilbaren Krankheiten leiden, deren Heilung bis zur Einberufung aber noch nicht sicherheit erwartet werden kann.

Beischränkte Tauglichkeit haben Untersuchte mit erheblichen körperlichen Fehlern und Gebrechen, die die Leistungsfähigkeit zwar herabsetzen, jedoch noch eine beschränkte dienstliche Verwendung zulassen. Hierunter fallen Untersuchte, die eine Hilfsschule besucht haben, sofern sie nicht auf Grund anderer Fehler als „untauglich“ oder „zeitlich untauglich“ zu bezeichnen sind.

Bei Beurteilung der Untauglichkeit muß der Prüfer prüfen, ob der festgestellte Fehler den Untersuchten nur für den Wehrdienst untauglich macht. Denn die Ergebnisse der militärärztlichen Untersuchungen sollen auch für andere Beispiele Arbeitsdienst, allgemeine berufliche Verwendung verhältnismäßig nutzbar gemacht werden können. Es ist schwer von der Voraussetzung auszugehen, daß ein Untersucher auch mit einem erheblichen körperlichen Fehler oder einer nicht heilbaren Erkrankung im bürgerlichen Erwerbsleben lebt, gut noch eine voll leistungsfähige Arbeitskraft machen kann, auch wenn er den Sonderanforderungen des Dienstes in der Wehrmacht nicht gewachsen ist.

Als völlig untauglich sind Untersuchte zu bezeichnen, die infolge hochgradiger geistiger oder körperlicher Fehler und Gebrechen dauernd berufsunfähig sind oder nur unter besonderen Voraussetzungen eine beschränkte berufliche Tätigkeit ausüben können.

Es sind tauslich für

1. Heer

a) Infanterie: Wehrpflichtige und Freiwillige, die den Anstrengungen der Märkte gewachsen sind.

b) Artillerie: Schlanzwüchsige, aber kräftige Wehrpflichtige und Freiwillige.

c) Kavallerie: Wehrpflichtige und Freiwillige mit nicht zu hohem Körpergewicht. Das Gewicht soll 65 Kilogramm möglichst nicht übersteigen. Da das Gewicht mit der Körpergröße eng verknüpft ist, soll die Größe 172 Zentimeter möglichst nicht überschreiten. Kurzen Oberkörper und lange Beine wird man meistens unter Bewerbern von schlanzwüchsiger Form finden. Geistige Begabung ist notwendig, Gewandtheit und eine gewisse Schreibfertigkeit erwünscht.

d) Pioniere: Muskelkräftige Wehrpflichtige und Freiwillige, „Muskuläre“ oder „runde Körperform“. Untersuchte mit einer Körpergröße unter 165 Zentimetern sind nur in beschränktem Maße zugutezuhalten.

e) Nachrichtentruppe: Geistig geweckte Wehrpflichtige und Freiwillige mit guter, schneller Handschrift. Farben schwach und Brillenträger sind nur in beschränktem Umfang zugutezuhalten.

f) Kraftfahrttruppen: Gewandte und geistig geweckte Wehrpflichtige und Freiwillige mit gutem Hör- und Sehvermögen und unbehinderten Nasenatmung. Farben schwach und Brillenträger sind nur in beschränktem Umfang zugutezuhalten.

g) Sanitätstruppen: Geistig rege und kräftige Wehrpflichtige und Freiwillige. Berufliche Vorbildung ist weniger wichtig als Neigung zum Sanitätsdienst.

Ist ein Untersuchter zwar tauglich, aber auf Grund der vorliegenden Sonderanforderungen für eine bestimmte Waffengattung nicht geeignet, ist dies im Urteil zum Ausdruck zu bringen; z. B. würde das Urteil bei einem fehlerfreien Untersuchten von 180 Zentimeter Größe und 72 Kilogramm Gewicht lauten: „Tauglich 1 (nicht für berittene Waffen).“

2 Marine

Für die Wehrpflichtigen und Freiwilligen der Marine gelten hinsichtlich der allgemeinen körperlichen und geistigen Eigenheiten die gleichen Bestimmungen wie für das Heer. Für verschiedene Dienstzweige werden mit Rücksicht auf den langjährigen Borddienst und die Ausbildung an den hochentwickelten Anlagen der heutigen Kriegsschiffe Freiwillige gebraucht, die neben allgemeiner Gesundheit und kräftigem Körperbau in einer Beziehung hervorragen: Seh- und Hörvermögen, geistige Regsamkeit und Ausdauer usw.

3 Luftwaffe

Bei der Luftwaffe sind die Anforderungen je nach Verwendung verschiedenartig. Geistige Regsamkeit und gute Ausfassungsgabe sind notwendig. Das Fliegende Personal soll möglichst eine Größe von 165 Zentimeter, und nicht mehr als 190 Zentimeter haben. Farbenempfindlichkeit und normales Sehvermögen (ohne Glas) werden verlangt. Die endgültige Auswahl des liegenden Personals erfolgt erst nach eingehender Untersuchung in besonderen Fliegeruntersuchungsstellen. Für die Luftschutztruppe ist ebenfalls unbedingt Farbenempfindlichkeit und besonders gutes Seh- und Hörvermögen erforderlich. Brillenträger und Leute mit einer Größe unter 165 Zentimeter sollen nur in besonderen Ausnahmefällen zugutezuhalten werden.

Aus aller Welt.

* Der Komponist des Badenweiler Marsches, Obermusikmeister Fürst, der Komponist des Badenweiler Marsches, scheidet demnächst aus dem aktiven Heeresdienst aus. Aus diesem Anlaß wird das Musikorchester des Infanterieregiments München während der Osterstage unter seiner Leitung spielen. Am heutigen Geburtstage des Führers konzertiert das Musikorchester von 10 bis 11 Uhr vor der Reichskanzlei, um 16 Uhr — verstärkt durch die Kapelle der Wachtruppe — im Lustgarten. Am Nachmittag des Ostermontags wird Obermusikmeister Fürst ein Gartenkonzert im Berliner Zoo dirigieren.

* Neuer Segelflugordnung für Frauen. Aus Rossitten (Kurische Reibung) wird gemeldet: Die Königsberger Medizinstudentin Viezel Jangemeister hat am Donnerstag in Rossitten einen neuen Segelflugordnung für Frauen mit einem Dauerflug von 12 Stunden 57 Minuten aufgestellt. Fräulein Jangemeister stieg am Donnerstag früh um 6.04 Uhr mit ihrem Flugzeug auf und landete wohlbehalten um 18.01 Uhr. Das Flugzeug ist als Schulmaschine nach eigenen Ideen und Angaben der Fliegerin in Rossitten erbaut worden.

* Grauenhafte Leichenhandlung. Aus Karlsbad wird uns gemeldet: Unweit von Duppau bei Karlsbad liegt auf einer Bergspitze das Mausoleum der gräflichen Familie Jedwitsch. Am Mittwoch ging eine Frau zufällig an diesem Mausoleum vorüber und sah, daß die Türe nur angelehnt war. Sie drückte die Türe vollauf auf und bemerkte zu ihrem Entsezen, daß alle Särge ausgebrochen und die Knochen und Totenschädel aus den Särgen herausgeworfen waren. Vor zwei Jahren wurde der letzte Jedwitsch in diesem Mausoleum beigesetzt. Die Verbrecher haben aus dem Gebeis des Verstorbenen die Goldketten herausgebrochen. Ferner haben sie sogar Kinderleichen ihres Schmudes und noch vorhandener brauchbarer Kleidungsstücke beraubt. Die Nachforschungen zur Ermittlung der Täter sind im Gange.

* Drei Personen bei einem Autounfall verbrannt. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich bei Nogent-le-Rotrou. Ein Personenkraftwagen raste in voller Fahrt auf den Anhänger eines Lastzuges auf. Es gelang nicht mehr, den drei Insassen des Autos zu Hilfe zu kommen, die durch die Entzündung der feuergefährlichen Ladung des Lastzuges verbrannten.

* Vier Kinder von einer Granate zerstört. In der Nähe von Stalingrad an der unteren Wolga ereignete sich ein Explosionsunfall, dem fünf Kinder zum Opfer fielen. Die Kinder fanden in der Nähe einer Arbeitersiedlung einen Blüddanger, mit dem sie zu spielen begannen. Plötzlich explodierte die Granate. Vier Kinder wurden von den Splittern auf der Stelle getötet, eins schwer verletzt.

* Schweres Unwetter im westlichen Mittelmeer. Das westliche Mittelmeerdecken ist am Donnerstag von einem Unwetter heimgesucht worden, wie man es seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Der Schiffsvorlehr wurde hart behindert. Besonders schwierig gestaltete sich der Verkehr zwischen Frankreich und Korsika. Sämtliche Dampfer traten mit vierstündiger Verzögerung an ihren Bestimmungsorten ein. Von 100 an Bord der „Le de Beaute“ befindlichen Passagieren sind 24 infolge des hohen Seeganges, bei dem das Schiff hin und her geschleudert wurde, mehr oder weniger schwer verletzt worden. Einige Dampfer haben gegen das Unwetter überhaupt nicht anläppen können; sie mußten in ihre Heimathäfen zurückkehren.

* Lawinenunfall bei Bludenz. Beim Ausgraben von Holz unter einer Lawine wurden am Donnerstag fünf Arbeiter von einer neuen Lawine verschüttet. Vier Arbeiter konnten sich selbst befreien, während einer tot aus den Schneemassen herausgezogen wurde.

* Absturz eines norwegischen Touristenflugzeuges. Vier Tote. Aus bisher noch unbekannter Ursache stürzte ein Flugzeug mit Österreißlern über Hallingdal ab und geriet in Flammen. Vier Passagiere verbrannten.

* Schwerer Sturm in Oberitalien. Ein schwerer Sturm tobte in der Nacht zum Freitag in der Landschaft Brianza und richtete großen Schaden in mehreren Orten an. Durch die Gewalt des Sturmes wurde in Sereno ein im Bau befindliches Haus vollkommen zerstört. Darauf wurden abgetragen und zahlreiche Bäume entwurzelt.

Hanne horchte schaum auf, gepaart sloss ihr Auge von einem zum andern, während sie ihre Suppe löffelte.

„Der hat auch sein Kreuz, der Büchelbauer.“

„Ja, wer ist einen großen Hof hat und dazu dann so ein Weid, das ist schlimm.“

„Ob es denn wahr ist mit dem schwarzen See?“

„Das haben wir alle schon erlebt. Wen der ansieht, der ist verloren.“

„Und der Büchelbauer soll oft hingehen, Nachts.“

„Ja, er ist auch schon ganz verändert. Und wer einmal am Winternacht an dem See war, der muß in einem Jahr wieder. Wenn ihn der See nicht hineinzieht, geht er auf andere Art zu Grunde. Aber sterben muß er.“ Und der Büchelbauer war dort. Der Sprecher dämpfte seine Stimme. „Vielleicht habt ihr alle fragen, den roten Franz. Im November war's. Er war drunter im Wald, um einen Hasen sich zu holen. Richtig wußte er bei dem Schwarzen See vorbeigehen, um den Förster nicht in die Hände zu laufen. Soweit wie möglich hielt er sich davon entfernt. Und da hat er es wohl schlagen hören Winternacht.“ Wie er zur Seite schaute, sah er zwischen den Bäumen von fern was hell leuchtete. Der Mond schien mittes auf den See. Und ganz am Walzer stand ein Mann. Dieser rote Franz hat ihm sofort erkannt. Der Büchelbauer warzä Hans lebt und starrt wütend an. Der Büchelbauer warzä Hans lebt und starrt wütend an. Da ist der Franz fortgerannt.“

Der neue Gelehr lächelte wieder spöttisch auf.

„Aber, seid Ihr übergläubische Menschen. So was glaubt in der Stadt kein Mensch mehr.“

„Er kam nicht weiter. Alle stehen hier erregt über ihn her.“

„Obo, das ist kein Übergläub.“

„Das ist wahr. Der See bringt Unglück.“

„Die Schnellerei war auch dort nachts, und dann war sie ein halbes Jahr später tot.“

„Und der frühere Förster ging auch immer nachts hin.“

Und dann war er auf einmal verschwunden, im Schilf sank man nur noch sein Gewehr.“

„Ja, und der junge Heidelbauer vor sechs Jahren. Der hat geweiss, daß das mit dem See nicht wahr ist. Nachts um 12 Uhr ist er hingegangen. Und zum neuen Jahr ist ihm der Hof abgebrannt und ein Balzen hat ihn dabei erschlagen.“

„Ja, ja, da gibts nichts. Der See bringt Unglück.“

„Dann muß er selber trifft! Oder seine Frau? Vielleicht trifft sie.“

„Nein, das trifft allemal den selbst, der an dem See war.“

„Wohin? Der Büchelbauer lebt nicht mehr lange.“

„Die Magde schwärzen angstlich zusammen.“

Hanne schwieg zu all den Reden. Innerlich summte sie denen bei, die dem See eine dunkle Gewalt zusprachen. Sie glaubte auch an jene unglückbringende Macht.

Und nun hatte einer den Büchelbauer jetzt das prophezeite.

„Aber das wahr ist.“

„Vielleicht trifft es bei ihm nicht ein.“

„Wer weiß. Wohin auf. Es trifft ein.“

Hanne Krems stand geräuschvoll auf.

„Geht an Eure Arbeit. Es ist Zeit.“

Die Leute standen gemächlich auf.

(Fortsetzung folgt)

Die Schuld der Anna Hüller

Roman von Kurt Martin.

(Copyright by Verlag Neues Leben, Berlin, Gmion.)

(Nachdruck verboten.)

Sie zuckt zusammen. Befommen hab sie zu ihm empor, aus dem tiefen Dunkel; erkannte sie nur undeutlich seine Augen. Nur seine Augen leuchteten. Das Blut hämmerte in ihren Schläfen. Sie wollte zurücktreten, aus dem Zimmer. Aber sie konnte nicht. Ein unabdingbares, altes Verlangen. Aber sie konnte nicht. Ein unabdingbares, altes Verlangen war in ihr. Nur noch einmal, ein einziger Moment von ihm gefühlt werden. Nur noch ein einziger Mal. Karl Büchel verstand ihr Schweigen. Langsam zog er sie an sich, langsam drückte er sie an sich. Mit seinen Händen befreite er ihr ganzes Antlitz. Und sie lag willig in jenen Armen, wie sieben brannten die Röte auf ihren Wangen, auf ihrem Atem, in ihrem Mund. Ein nein, nein.

„Nein, nein, Karl.“

„Anna, sag mich kommen. Willst Du die Tür öffnen? Anna? Willst Du?“

Sie fühlte ihre Sinne schwanden, die Leidenschaft klopfte gegen sie. Sie fühlte ihre Empfindungen hinweg. Dies holte sie Atem. „Kommt!“

4.

Tief brach der neue Tag an. Es wollte gar nicht hell werden. Hanne Krems mußte sich die Lampe anzünden zu ihrer Arbeit in der Küche. Sie war noch ganz allein. Im Küchenarbeitsraum die dicken Hohlsteine, das Wasser in den Küchenlöffeln zu brodeln.

Hanne hatte sie bei der Arbeit vor sich hin — Diese Röte, die sie hatte, sie kam offenbar nicht vom Ende.

SLUB

Wir führen Wissen.



Plötzlich und unerwartet riss der Tod heute morgen halb 3 Uhr meinen lieben Gatten, unsern unersetzlichen Vater, den

Fleischermeister und Gastwirt

Herrn Paul Klotsche

aus unserer Mitte.

Ottendorf-Okrilla, am 19. April 1935.

In tiefem Schmerz
Agnes verw. Klotsche
zugleich im Namen der Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. April, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen, die uns auf lächlich der Konfirmation unseres Sohnes Werner mit Glückwünschen und Geschenken erfreuen, dankt herzlichst
Familie Erich Mager.
Gasthof zum Hirsch, Palmacum 1935.

Gasthof Cunnersdorf.
Am 1. Osterfeiertag
Feine Ballmusik.
Ausdruck von ff. Grenzquell-Pilsner.
Freundlich laden ein
Paul Seidensticker u. Frau.

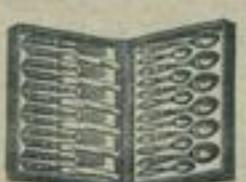
Gasthof zum Hirsch
Am ersten Osterfeiertag

Varieté-Abend mit Tanz.

Sie gehen doch nicht aus um in irgend einem Lokal ihr Geld loszuwerden. Nein, Sie suchen Gefälligkeit und wollen sich unter Menschen wohlfühlen. Sie wollen einen guten, preiswerten Schoppen Bier trinken und Ablenkung haben. Dazu ist der neuverrichtete Ratskeller in Ottendorf-Okrilla wie geschaffen für Sie. Ihre Freunde werden es bestätigen. Es erwartet Sie Marie verw. Petzold.

Chronik von Ottendorf-Okrilla
Hest 10 ist erschienen.

5000
Kunsthorn-
Bestecke



Rostfreie Messerlängen 24 Teile zusammen RM. 5,50. Für diesen Sonderpreis lieferre ich jedem Besteller diese 24-teilige Garnitur portofrei geg. Nachnahme. Dieselbe Garnitur aber alle 24 Teile verchromt RM. 8,50 franco. Ferner zahlbar in 10 Monatsraten a 5,- RM. 24 teilig, schwer. Altpatina bestick, Rosenmuster, 100 Gramm Silber-Auslage, Messer rostfrei RM. 50,- franco. Verlangen Sie unverbindliches Angebot. Vertreter gesucht.

Paul Steinberg
Haan bei Solingen
Nr. B. 28.

Neubau

Zweifamilienhaus, Medingen, je 2 Zim., Küche, Böllon usw. 1000 qm. Land, für 11000 M. bei 4000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dts. Blattes.

Ostermädchen
sucht Stellung evtl. als Tagesschüler.

Angebote an die Geschäftsstelle dts. Blattes erbeten.

Entladen
Dienstag
1 Waggon prima

Futter-
kartoffeln.

Krebsner & Jungnickel
Ottendorf-Okrilla-Süd.

Gasthof zum schwarzen Ross An beiden Osterfeiertagen öffentliche Ballmusik

Rapelle Löhnert
Am 1. Feiertag Anfang 6 Uhr.
Am 2. Feiertag Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
Arthur Hanta u. Frau.

„Wachberg - Höhe“

Zu den Feiertagen empfiehle als Ausflugsort
meine schön gelegenen Lokalitäten.
Am beiden Tagen der beliebte Freitanz.
Vorzügl. Speisen. Gute Getränke.
Um zahlreichen Besuch bitten A. Strauss u. Frau.

Oster- und Schulgang-Karten Schulgang- und Tauf-Tüten

In besonders schönen Ausführungen
und großer Auswahl sehr preiswert

Hermann Rühle
Papier- und Schreibwaren — Mühlstraße.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Aus-
stickereien u. Wollen zur selbst-
anfertigung reizender Geschenke
und Gebrauchsbeleidung finden

Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

Für den Schulbedarf

empfiehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. s. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-10 Farben, Buntstifte in versch. Preisen, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale. Bestellung auf nicht am Lager befindliche Bücher erbeten. Lieferung erfolgt schnellstens.

Buchhandlung H. Rühle.
— Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf. —

Arbeitsbeschaffung durch Reichsautobahn

Einsatz von 1000 Mann an der Strecke Plauen-Naumburg. Die Reichsautobahnstrecke Plauen-Naumburg, deren Bau in Angriff genommen worden ist, liegt mit dem zunächst in Angriff genommenen Bauteil zwischen dem Höhenberg und der Reichsstraße Plauen-Hohenstein; sie erstreckt sich auf drei Kilometer. Die Fahrbahn erreicht eine Breite von neun Meter, links und rechts schließen sich Randstreifen von je etwa zwei Meter an; sie werden durch Hecken begrenzt werden. In Kürze werden auch die Arbeiten für Los 2 und die über das Freibental zubauende Brücke in Angriff genommen. Die örtliche Bauleitung rechnet damit, daß bereits Anfang Mai die Zahl der Arbeitskräfte auf 550 anwachsen wird; dazu treten schon in den nächsten Wochen nochmals 550 Arbeitskräfte, so daß durchlaufend Arbeitskräfte Lohn und Brodt vermittelt werden dürfte.

Niesenbrand in Gotenburg

Aus bisher noch nicht völlig geklärter Ursache brach am Karfreitagmorgen in dem sogenannten Bazarviertel in Gotenburg ein Feuer aus, das schnell um sich griff. Ob nach dreistündigen Löscharbeiten gelang es, die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Fast ein Drittel des ganzen Viertels, etwa zwanzig Geschäftsbetriebe, ist von dem Feuerbrunst vernichtet worden. Der Brand fand reiche Nahrung an den aufgestapelten Delovräten. Ein Feuerwehrmann trug durch Glassplitter schwere Verletzungen davon.

Schwere Unfälle

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich bei Nogent-le-Rotrou in Frankreich. Ein Personenkraftwagen raste in voller Fahrt auf den Anhänger eines Postzuges auf. Es gelang nicht mehr, den drei Insassen des Wagens zu Hilfe zu kommen, die durch die Entzündung der feuergefährlichen Ladung des Postzuges verbrannten.

In der Nähe von Stalingrad an der unteren Wolga in der Sowjetunion ereignete sich eine Explosionsunglücks, dem fünf Kinder zum Opfer fielen. Die Kinder standen in der Nähe einer Arbeitersiedlung einen Blindgänger, mit dem sie zu spielen begannen und der dann explodierte. Vier Kinder wurden von den Splittern sofort getötet, eines schwer verletzt.

Aus bisher noch unbekannter Ursache stürzte ein Flugzeug mit Osterausflüglern über Hallingdal in Norwegen ab und geriet in Flammen. Vier Passagiere starben.

Richard Holmann aus dem DFB ausgeschlossen

In Dresden land vor dem Rechtsamt des Deutschen Fußball-Bundes Schmidt, Hannover, die Verhandlung des „Julius Holmann“ fort. Richard Holmann, der deutsche Nationalspieler des Dresdner SC, dem Berthold gegen die Amateurbestimmungen vorgeworfen wurde, wurde aus dem DFB ausgeschlossen. Die gleiche Strafe trat auch den ehemaligen Vereinhabenden des Dresdner SC, Püschel, während dem Dresdner SC eine Geldstrafe von 800,- auf, auferlegt wurde. Bei den Verbündeten handelt es sich um die Annahme von erheblichen Geldbeträgen, die Holmann mit Willen Püschel von einer bekannten Zigarettenfabrik für Überlassung seines Bildes zu Reklamezwecken erhalten hatte.

Turnen - Spiel - Sport.

Fußball

1. Osterfeiertag.

Jahn 1. — Hörlitz-Senftenberg 1.

Einen guten Auf zeigt die Elf von Hörlitz, das hat schon mancher Gegner erfahren müssen. Werdet die Jahnelf wieder mit so miesen Leistungen auf, dann hat sie keine Siegeschancen. Wir hoffen aber, daß die Jahnleute die leise Scharte wieder auswegen wollen und somit ist mit einem sehr spannenden und interessanten Kampf zu rechnen. Anstoß 17 Uhr auf dem Jahnplatz. Bei Jahn tritt an:

Hübner

E. Seidmacher, Hamann II

Mittel, Ringel, R. Seidmacher, Kleintig

Manke, Vetter, Herrmann, Viehweg, Hamann I

Jahn 2. — Hörlitz-Senftenberg 2.

Den Sieger vorher zu bestimmen ist bei der Gleichheit leider Mannschaften schwer. Der Vorteil des eigenen Platzes spricht für Jahn. Anstoß 13.30 Uhr. Jahnplatz.

Jahn 1. Igd. — Hörlitz-Senftenberg 1. Igd.

Zärtig anstrengen muß sich die Jahnjd. um gegen den Gegner ein ansprechendes Resultat herauszuholen. Anstoß 15.30 Uhr. Jahnplatz.

2. Osterfeiertag.

Jahn 1. — Germania-Bernsdorf 1.

Doch allem Bemühen wird Jahnelf in Bernsdorf um eine knappe Niederlage kaum herumkommen, da der Gegner als eine der schwer zu schlagenden Mannschaften des Landkreises bekannt ist. Aufstellung wie am 1. Osterfeiertag. Anstoß 16.30 Uhr in Bernsdorf.

Jahn 2. — Germania-Bernsdorf 2.

Auch die 2. Elf wird gegen den spielstarken Gegner zu kämpfen haben. Anstoß 15 Uhr in Bernsdorf. Jahnjd. 1. u. 2. Mannschaft mit Autobus 11 Uhr ab Ross.

Jahn 1. Igd. — Germania-Bernsdorf 1. Igd.

Die Jahnjd. hat die größten Aussichten einen Sieg zu erringen. Anstoß 13.30 in Bernsdorf. Abfahrt 11.30 mit Zug ab Dipp. bis Strahmann-Bernsdorf.

Kirchennotizen.

Sonntag den 21. April (1. Osterfeiertag). Worm. 9 Uhr Festgottesdienst. Worm. 1/2 11 Uhr Festkinderfestgottesdienst.

Montag, den 22. April (2. Osterfeiertag). Worm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Dienstag, den 23. April.

Nachm. 1/2 2 Uhr Andacht für Schulanfänger.